

5. Der Staub wallt auf, der Hufschlag dröhnt,  
Es naht der Waffenklang,  
„Daß Gott! die Herrn verderben mir  
Den ganzen Vogelfang!

6. Ei nun! Was gibt's?“ — Es hält der Troß  
Borm Herzog plötzlich an,  
Herr Heinrich tritt hervor und spricht:  
„Wen sucht ihr da? Sagt an!“

7. Da schwenken sie die Fähnlein bunt  
Und jauchzen: „Unfern Herrn! —  
Hoch lebe Kaiser Heinrich! — Hoch  
Des Sachsenlandes Stern!“

8. Dies rufend, knien sie vor ihn hin  
Und huldigen ihm still  
Und rufen, als er staunend fragt:  
„'s ist Deutschen Reiches Will!“

9. Da blickt Herr Heinrich tiefbewegt  
Hinauf zum Himmelszelt:  
„Du gabst mir einen guten Fang!  
Herr Gott, wie dir's gefällt!“

### 53. Die Sunnenschlacht.

(Aus dem Romane „Ekkehard“ von Josef Viktor von Scheffel.)

#### 1.

Karfreitagmorgen war angebrochen. Des Erlösers Tod ward heut auf dem hohen Tiviel nicht in der stillen Weise begangen, wie der Kirche Vorschrift heischte. Des alten Moengal Ankunft hatte alle Zweifel gelöst, ob der Feind herannah; noch in später Nacht hatten sie Kriegsrat gehalten und waren eins geworden, den Hunnen entgegen zu rücken und sie in offenem Feldstreit zu bestehen.

Triüb ging die Sonne auf, bald war sie wieder verhüllt. Sturmwind zog übers Land und jagte das Gewölk, daß es sich über den fernen Bodensee niederseufzte, als wenn Wasser und Luft eins werden wollten. Dann und wann schlug ein Sonnenstrahl durch; es war des Frühlings noch unentschiedener Kampf mit des Winters Gewalten. Die Männer hatten sich vom Lager erhoben und rüsteten zu des ernstesten Tages Arbeit.

In seiner Turmstube ging Ekkehard schweigsam auf und nieder, die Hände zum Gebet gefaltet. Ein ehrenvoller Auftrag war ihm geworden.